

# Therapiehund tut Kindern und Senioren gut

*Kinder und Jugendliche der Diakonischen Jugendhilfe besuchen mit Vierbeiner Eloy regelmäßig Senioren*

Von Nicole Theuer

**GEMMINGEN** Erwartungsvoll blickt Eloy die Senioren an, die im Kreis um ihn herumsitzen. Eloy ist ein junger Bobtail, den Karl Mayer zum Therapiehund ausgebildet hat und mit dem er zweimal in der Woche die Senioren im „Haus am Rathausplatz“ besucht. Doch Mayer und sein vierbeiniger Begleiter kommen nicht alleine. Besta und Afra, zwei junge Mädchen, die in die Tagesgruppe „Oase“ der Diakonischen Jugendhilfe Heilbronn (DJHN) in Kleingartach gehen, sind mit von der Partie. Die Arbeit mit den Senioren macht nicht nur dem verspielten Vierbeiner, sondern auch den Mädchen Spaß.

Während Afra zur Begrüßung den Senioren Leckerli für den Hund reicht, macht Besta kleine Spiele mit den Bewohnern. Geduldig geht die 14-Jährige auf die alten Menschen ein, erklärt, hilft, motiviert: „Sie müssen Eloy rufen, damit er

kommt.“ Die Spielchen – zunächst gilt es, einen kleinen, danach einen größeren Sandsack in die Mitte eines Teppichs zu werfen – haben auch das Ziel, die Motorik der Senioren mit Hilfe von Eloy zu fördern.

**Führerschein** Bevor Mayer die beiden Mädchen mit den Senioren zusammengebracht hat, haben sie unter seiner Leitung einen „Hundeführerschein“ gemacht und dürfen sich nun stolz „Pädogassistentin“ nennen. „Ich arbeite schon lange mit ausgebildeten Therapiehunden und Kindern“, erzählt der Fachwirt für Sozialwesen, der bei der DJHN angestellt ist. „Und irgendwann habe ich begonnen, für die Kinder einen Hundekurs durchzuführen.“

An dessen Ende steht eine Prüfung, die von Mayer entwickelt wurde. „Die große Überschrift über der Arbeit mit den Kindern ist immer, das Sozialverhalten zu fördern und sie auf das Leben vorzubereiten“, so Mayer. Haben die Kinder die Prü-

fung bestanden, bekommen sie den Hundeführerschein.

Als Mayer im Gemminger Seniorenheim nachfragte, ob Interesse an einer Zusammenarbeit besteht, rannte er offene Türen ein. „Es ist schön zu sehen, wie die Senioren durch die Besuche der Kinder be-

glückt sind und sich auch freuen, wenn Eloy mitkommt.“ Der muss sich während des Besuchs wie im Paradies vorkommen: Es gibt viele Leckerli und unzählige Streicheleinheiten. „Man kann sehen, wie das Selbstbewusstsein der Kinder wächst, wenn sie mit den Senioren

arbeiten“, hat Mayer beobachtet. Zudem würden Berührungsängste abgebaut. Und vielleicht, so Mayer, „kommt der eine oder andere durch die Besuche im Seniorenheim auf den Geschmack, einen Beruf in dieser Richtung zu ergreifen“.

**Nacharbeit** Wert legt Karl Mayer auf die Nacharbeit. „Auf der Heimfahrt reflektieren wir gemeinsam die Erlebnisse, denn es bleibt nicht aus, dass die Kinder auch mit dem Tod konfrontiert werden, und das müssen sie verarbeiten.“ Denn, so hat er gemerkt, die Kinder und Jugendlichen „entwickeln einen Bezug zu den Senioren, sind an deren Leben interessiert. Und sie entwickeln sich durch die Besuche persönlich weiter.“ Auch dank Eloy, der nicht nur bei den Besuchen im Seniorenheim eine Hauptrolle spielt, sondern vier Tage die Woche in der Tagesgruppe zu Gast ist. „Alleine durch die Anwesenheit des Hundes werden die Kinder ruhiger.“



Besta (Zweite von links) hat die Ausbildung zur „Pädogassistentin“ bestanden und besucht mit Hund Eloy jede Woche die Senioren in Gemmingen. Foto: Nicole Theuer